



Rundbrief *aus der* Gedenkstätte



Kuratorium Gedenkstätte Ernst Thälmann e.V.

www.thaelmann-gedenkstaette.de



Vertreter der Gedenkstätte Ernst Thälmann zu Besuch auf der Veddel, im Info- und Kulturladen „der kleinen Leute“ (Lüttje Lüüd)

Die Veddel ist eines der ärmsten Stadtteile Hamburgs. Es hat nicht den „Hochhauscharme“, ist ein ähnlich mit einem hohen Migrantenanteil (zweithöchster Hamburgs) geprägtes Hamburger Viertel wie Mümmelmannsberg, Steilshoop, Neuwiedenthal oder Osdorfer Born. Man findet auf der Veddel vor allem Backsteinbauten, ähnlich derer in der Jarrestadt.

Der Ausbau dieses Wohngebietes erfolgte im Wesentlichen in den 1920iger Jahren. Es hat somit nicht die Tradition kämpferischer Arbeiterviertel wie Wilhelmsburg, Barmbek oder der Neustadt.

Trotzdem erreichte hier die Linkspartei 2020 bei der Bürgerschaftswahl ein Wahlergebnis von über 24 Prozent und 2021 bei der Bundestagswahl den drittstärksten Anteil von 20,4 Prozent hinter Kleiner Grasbrook/Steinwerder und St. Pauli.

In diesem Stadtteil findet man in der Veddeler Brückenstraße 122 den Info- und Kulturladen „Lüttje Lüüd“ vom „Jungen Hamburg e.V.. Und da die Veddel der ärmste Stadtteil Hamburgs ist - gehören sie als klassenbewusste Linke auch genau dorthin.

Ihr klarer Klassenstandpunkt verpflichtet die Mitglieder und ihre Gäste zur Aneignung und Verbreitung des Wissens über die Kämpfe der Arbeiterklasse - unserer Klasse. Dass die bürgerliche Geschichtsschreibung weitestgehend diesen Kampf ignoriert, wird vielen jungen Menschen immer mehr bewusst.

Offensives, klassenbewusstes Handeln ist dem Klassengegner natürlich ein Dorn im Auge. Es wurden die Scheiben eingeschlagen und gleich in der Anfangsphase, im Jahre 2020, wurden die Räumlichkeiten wegen des Verdachts nach §129 (Bildung krimineller Vereinigungen) durchsucht, und sämtliche Technik beschlagnahmt.

Die jungen Genossen sollten wissen, dass uns Thälmannfreunden diese Praktiken nicht fremd sind. Tausende unserer Genossen wurden in früheren Jahren von der Klassenjustiz verfolgt und Tausende verloren ihre Existenz durch Berufsverbote in diesem Staat. (Nein, Willy Brandt, das vergessen wir dir nicht!)

Lesen Sie bitte weiter auf Seite 2

INHALT

Seite 2

Der Kommentar:
Eine Nachbetrachtung zum Niedergang der Linkspartei

Seite 3

In eigener Sache

Seite 4

„Woche des Gedenkens“
Am 30. Januar am Ehren-
heinhamburger Wider-
standskämpferinnen- und
Kämpfer

Seite 5

Geschichten über „Teddy“

Seite 6

Das Foto aus Vitrine 33

Seite 7

Eine Geschichte
aus Andalusien

Seite 8

Mala Upa
Ein Internationales
Traditionstreffen

Seite 9

„Vom Sockel Denken“?
Zur „künstlerischen
Kommentierung“ des
Thälmann-Denkmal in
Berlin

Seite 10

Otto Buchwitz

Seite 11

Egon Erwin Kisch

Seite 12

Kontakt zur Gedenkstätte:
Impressum
Adresse
Öffnungszeiten

Fortsetzung der Titelseite

Dass leider, leider, einige Türken auf der Veddel ihre Klasse verraten haben und Faschisten sind, zeigte sich in mehreren Auseinandersetzungen mit ihnen. Jedoch standen aufrechte türkische Freunde dem „Lüttje Lüüd“ zur Seite und die Lage hat sich derzeit beruhigt.

Trotz der nicht einfachen Gesamtlage des letzten Jahres (Corona), haben wir uns sehr gefreut, als wir im Herbst eine Anfrage für Veranstaltungen im „Lüttje Lüüd“ erhielten. Die Themenwünsche an uns waren konkret: es ging um den Spanischen Krieg, um Ernst Thälmann und um den 80. Jahrestag des Überfalls auf die Sowjetunion.

Diese drei Veranstaltungen fanden dann unter den jeweils vorgeschriebenen Corona-Bedingungen statt und waren vorbildlich hygienemäßig abgesichert. Es wurde kein Vorwand geliefert, der zu einer Unterbindung der Veranstaltungen seitens der Behörden geführt hätte.

Die anwesende interessierte Zuhörerschaft, mit einem Durchschnittsalter von geschätzt 16-25 Jahren, hat uns sehr bewegt. Wir waren begeistert über das intensive Interesse der jungen Anwesenden, über ihre Fragen und die anschließenden Gespräche.

Beim Vortrag über Ernst Thälmann passte „keine Maus“ mehr in den Veranstaltungsraum.

Danke liebe Freunde:innen vom „Lüttje Lüüd“ für euer Interesse!

Wir werden hoffentlich auch in diesem Jahr noch weitere Veranstaltungen unter den jeweiligen coronabedingten Einschränkungen im „Lüttje Lüüd“ auf der Veddel machen können, der Wunsch dazu ist jedenfalls beiderseits vorhanden.

Besucht die Veranstaltungen im „Lüttje Lüüd“ in Hamburg-Veddel, Veddeler Brückenstraße 122.

Informationen über das „Lüttje Lüüd“ findet ihr bei instagram und facebook. Finanzielle Unterstützung: Junges Hamburg e.V., IBAN: DE31 2004 0000 0205 2066 00.

Reinhardt und Cilly

Der Niedergang der Linkspartei, eine kleine Nachbetrachtung

Der Herbst letzten Jahres brachte, ohne Frage, eine Ernüchterung für die gesamte linke Bewegung in Deutschland. Viel wurde und wird seitdem über die Gründe geschrieben, vor allem von Menschen, die gelernt haben sich auf dem Parkett der Diskussionsplattformen, in Zeitungsartikeln zu artikulieren- es also gewohnt sind Meinung (auch Standpunkte?) wohlgemein zu formulieren.

Nun hat die Linkspartei seit Jahren Millionen Wähler, deren Großteil wohl mit mehr oder miesem Gehalt über die Runden kommen muß. Deren Stimme, die Stimme des allzeit beschworenen „revolutionären Subjekts“ ist aber kaum zu hören. Woran liegt das?

Nun, mit Sicherheit liegt es u.a. daran, dass die Linkspartei (noch) keine sozialistische Partei ist und somit auch nicht aufbaut auf die Erfahrungen der Arbeiterbewegung von über 100 Jahren.

Konkret bedeutet dies und ist die Erkenntnis dieser Jahrzehnte zum Teil heftigster Arbeitskämpfe, dass eine sozialistische Partei ihren tragenden Pfeiler in Betriebsgruppen haben muß. Hat sie es nicht, ist sie dem Charakter nach eine kleinbürgerliche Partei und anfällig für jedweden Opportunismus.

Das, was die Ausgebeuteten tagtäglich erfahren, die Bedingungen des Kampfes, die unmittelbaren Wünsche und Forderungen bilden nämlich das Fundament, der Kampf selbst läßt Solidarität und Identifikation mit der, ihrer Partei, entstehen. All das sind die Erfahrungen der Arbeiterbewegung und deshalb ist es dringend notwendig und unabdingbar, dass sich Genossen und Genossen mit dieser Geschichte befassen und konkrete Schlüsse daraus ziehen und danach handeln und vielleicht die Wende zu einer sozialistischen Partei schaffen.

Wir von der GET würden dazu gerne ein bisschen beitragen. Wir sind kein Museum, sondern im Wesentlichen eine Lernstätte für all die, die für eine sozialistische Gesellschaft kämpfen.

Wer meint die Erfahrungen sind „Schnee von gestern“ wird unweigerlich die Fehler der Vergangenheit wiederholen und schlimmstenfalls resignieren.

Wir sagen mit Ernst Thälmann: *„Eure Hauptaktivität muß in den Gewerkschaften sein*, bildet Betriebsgruppen!“*

Das ist das Lebenselixier einer sozialistischen Partei, nicht das schielen auf Parlamentsprozente. Dort, wo sich tagtäglich die beiden Pole des Grundwiderspruchs gegenüberstehen, offenbart sich am deutlichsten für die Besitzer der Arbeitskraft der Antagonismus von Arbeit und Kapital. Die Schaffung von Profiten ist auch gleichzeitig die schwächste Stelle der „Arbeitgeber“. Wir alle wissen es und sollten danach handeln, d.h. dort zu organisieren, wo die Ketten der Ausbeutung am sichtbarsten sind.

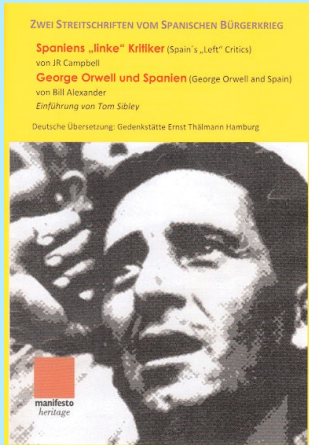
Wer das nicht berücksichtigt, wird über kurz oder lang im Sumpf des Opportunismus enden und sich ständig den berüchtigten „Sachzwängen“ beugen. Der Opportunismus ist die gefährlichste Waffe gegen die Bildung einer starken und selbstbewußten sozialistischen Bewegung.

Sie war immer der Hauptgrund bei den schlimmsten Niederlagen der Arbeiterbewegung, sei es 1914 oder 1933.

*Lieber spät als nie. Seit dem 28.1.2022 gibt es in der Linkspartei ein neues Gremium, den „Gewerkschaftsrat“. Ob daraus eine Basisarbeit wird, ist abzuwarten.

Reindardt

Den Spanischen Krieg 1936-1939 vom Kopf auf die Füße gestellt - Zwei Streitschriften vom Spanischen Bürgerkrieg (Deutsche Übersetzung aus dem Englischen)



1. „Spaniens „linke“ Kritiker“, Autor ist der Daily Worker-Redakteur JR Campbell.

2. „George Orwell und Spanien“, Autor Bill Alexander, Kommandeur des britischen Bataillons der Internationalen Brigaden

Beide Autoren geben einen wertvollen Einblick in die politischen Kontroversen und die Realitäten des Spanischen Krieges von 1936-1939.

JR Campbells Darstellung der ultralinken Illusionen, die damals einen Teil der britischen Linken infizierten, ist ein Bericht aus dem Jahr 1937 über den Kampf um die Organisation der Solidarität mit der Spanischen Republik.

Viele Jahre später -1984 - schrieb Bill Alexander die Streitschrift „George Orwell und Spanien“, um dem Schaden entgegen zu wirken, den George Orwells verleumderisches und wenig seriöses Buch „Mein Katalonien“ der historischen Wahrheit zugefügt hat.

Die Einleitung von Tom Sibley bietet einen wichtigen Kontext zu jener Zeit und erörtert George Orwells politische Ansichten.

**Erhältlich in der GET gegen
Spende oder unter
pamphletsGET@gmx.de**

In eigener Sache

Geöffnet trotz Corona !

Das Jahr war, wie überall, geprägt durch die Coronapandemie. Jedoch konnten wir unsere Öffnungszeiten unter Berücksichtigung der Schutzauflagen aufrecht erhalten. Wie den Geburtstag von Ernst Thälmann am 16. April, so konnten wir auch das Gedenken an seine Ermordung am 18. August auf dem Ernst-Thälmann-Platz vor der Gedenkstätte würdig begehen.

Wir ehrten und erinnerten dann am 30. Januar 2022 auf dem Ehrenhain der Hamburger Widerstandskämpfer auf dem Ohlsdorfer Friedhofs an unsere Widerstandskämpfer. Unser Vorsitzender, Hein Pfohlmann, verwies in seiner Rede deutlich auf die schändliche Machtübertragung durch Hindenburg an Hitler und die folgenschwere Ablehnung des Generalstreikangebots der KPD durch die SPD und dem ADGB.

An diesem Gedenken vor Ort waren ca. 70 Personen anwesend, und wir freuten uns über eine große Anzahl junger Antifaschistinnen und Antifaschisten.



Ab dem 31. Januar zeigten wir, anlässlich der Befreiung des KZ Auschwitz durch die Rote Armee, in der „Woche des Gedenkens“ die Ausstellung „Vertane Chance“. Diese Ausstellung wurde von zahlreichen Interessierten besucht.

Allgemein können wir feststellen, dass das Interesse an Geschichte im stetigen Wachsen ist, insbesondere an der Geschichte des Widerstands und der Arbeiterbewegung.

Viele Eintragungen in unser Gästebuch zeigen es und betonen immer wieder die Wichtigkeit unserer Gedenkstätte.

Ein Beispiel für viele aus unserem Gästebuch vom Januar 2022:

„Zukunft braucht Gegenwart, Gegenwart hat Vergangenheit ! Hohe Achtung und Respekt an Alle, die sich gegen den Hitlerfaschismus gewandt haben und eine Verpflichtung gleichzeitig, kein Breit auch heute den alten und neuen Nazis !

Vielen Dank für Euer Engagement, haltet die Fahne hoch. Mit solidarischen Grüßen aus dem Süden dieser Republik.“

Auch in diesem Jahr gilt es wichtige Gedenktage zu würdigen, und wir werden unter Berücksichtigung der noch immer fragilen Virussituation versuchen dazu Veranstaltungen zu organisieren.

Jahrestage 2022

Vor 85 Jahren:

26. April 1937,

Bombardierung Gernikas

vor 90 Jahren:

**Frühjahr 1932 Beginn der
Antifaschistischen Aktion
(Massenkundgebungen und
Konferenzen)
und Antifa Einheitskongreß am
10. Juli in Berlin**

17. Juli 1932,

Altonaer Blutsonntag

20. Juli 1932,

Staatstreich in Preußen

3. November 1931,

Beginn des BVG Streik in Berlin

vor 100 Jahren:

**30. Dezember 1922,
Gründung der UdSSR**

Der Satz von Berthold Brecht: „der Schoß ist fruchtbar noch aus dem das kroch !“ ist aktueller denn je

Am Sonntag, 30. Januar 2022, fand die Ehrung der Hamburger Widerstandskämpfer im Ehrenhain auf dem Ohlsdorfer Friedhof statt. Zu der Veranstaltung im Rahmen der „Woche des Gedenkens“ an die Befreiung des KZ Auschwitz durch die rote Armee und zur Erinnerung an die Machtübertragung an Hitler am 30. Januar 1933 hatte die Gedenkstätte Ernst Thälmann eingeladen.

Wir dokumentieren die Rede des Vorsitzenden der GET Hein Pfohlmann.

Heute am 30. Januar wurde die Macht an die Faschisten unter Führung Hitlers übertragen.

Glaubt man den bürgerlichen Historikern so begann am 30. Januar (1933) der Faschismus in Deutschland. Eine fatale Fehldarstellung denn bereits Jahre vorher sammelten sich mit wohlwollender Unterstützung bürgerlicher Kreise und der finanziellen Unterstützung durch die Großindustrie die Faschisten, in der am Anfang noch kleinen sogenannten NSDAP, wobei sie sich den Anschein gaben eine „Nationale, sozialistische und Arbeiterpartei“ zu sein.

Jedoch von Anfang an vertraten sie die Interessen der Großindustrie, und begannen ihren Kampf gegen Gewerkschaften, Demokraten und natürlich gegen Kommunisten und Marxisten.

Der Antisemitismus spielte eine große Rolle, wie bereits in Hitlers „Mein Kampf“ angekündigt, bis zum Massenmord.

Auch in Hamburg, der doch angeblich so hitlerfeindlichen Stadt spielte der Nationalclub eine große Rolle.



Foto © GET

Ein kurzer Überblick dieser Clique: Nach der Neugründung der NSDAP 1925 erfreute diese sich in den Kreisen der Hanseaten wohlwollender Unterstützung. Am 28. Februar 1926 konnte Adolf Hitler vor dem Hamburger Nationalklub auftreten und wurde von Dr. Vorwerk begrüßt:

„Worte der Einführung sind eigentlich unnötig bei dem Gast, den wir heute abend bei uns zu sehen die Ehre haben. ... Sein mannhaftes Eintreten für seine Überzeugung hat ihm in den weitesten Kreisen Achtung, Verehrung und Bewunderung eingetragen. Wir freuen uns sehr, daß er heute abend zu uns gekommen ist. Dieser Freude haben auch die Klubmitglieder dadurch Ausdruck gegeben, daß sie heute abend so zahlreich erschienen sind. ... Die heutige Veranstaltung ist so stark besucht wie vielleicht noch keine Veranstaltung des Klubs.“

Hitler sprach erneut am 1. Dezember 1930 vor dem Klub. 1931 wurde Joseph Goebbels als Redner geladen.

Über die Rede Hitlers von 1926 ist eine Aufzeichnung erhalten geblieben. In dieser Rede empfahl sich Hitler dem

exklusiven Hamburger Bürgertum als Retter vor dem Marxismus. Hitler führte aus:

„Wir haben 15 Millionen, die bewußt und gewollt antinational eingestellt sind, und solange diese 15 Millionen die den lebendigsten und tatkräftigsten Teil repräsentieren, nicht in den Schoß des gemeinsamen Nationalgefühls und Empfindens zurückgeführt werden, ist jede Rede von Wiederaufstieg und Wiedererhebung Geschwätz ohne jede Bedeutung. [...] Aus dieser Erkenntnis heraus wurde einst die Bewegung gegründet, die ich mich bemühe, großzumachen und emporzubringen. Ihre Aufgabe ist sehr eng umschrieben: die Zertrümmerung und Vernichtung der marxistischen Weltanschauung.“

Von vielen anderen bürgerlichen Politikern wurde die NSDAP unterschätzt. Noch nach den Morden an Gewerkschaftern und Kommunisten in den vor 1933 liegenden Jahren sprach man von einer unbedeutenden Partei. Führende Kommunisten wie der Bergedorfer Kommunist Ernst Henning wurden ermordet.

Selbst nach der Machtübertragung sprachen viele davon, dass die Faschisten bald abgewirtschaftet haben würden.

Auch heute wird die Gefahr des Faschismus entweder heruntergespielt, oder ganz verschwiegen.

Angesichts eines Urteils des sogenannten Bundes „Verfassungs“ Gerichts, dass das Verbot einer faschistischen Partei wie der NPD, wegen angeblicher Bedeutungslosigkeit ablehnt, aber das Verbot der KPD weiter aufrechterhält.

Nach Wahlerfolgen einer „rechtspopulistischen“ Partei der AfD in der Bundesrepublik, übrigens auch hier in Hamburg, ist das wachhalten der Verbrechen der Faschisten und das Gedenken an die Hamburger Widerstandskämpfer nötiger denn je.

Der Satz von Berthold Brecht: „der Schoß ist fruchtbar noch aus dem das kroch !“ ist aktueller denn je.

Liebe Mitglieder, liebe Freund*innen, liebe Genoss*innen,

Das letzte Jahr war für die Gedenkstätte Ernst Thälmann mit Corona-Einschränkungen und weiteren Renovierungsarbeiten kein einfaches Jahr.

Auch für den Förderverein war es nur, Dank größerer Spenden und regelmäßiger Beiträge durch die Mitglieder möglich, die GET wieder kontinuierlich zu unterstützen.

Zum dritten Mal konnte der Förderverein an die GET in 2021 eine 5 stellige Summe überweisen.

Dafür allen Mitgliedern und Spendern ganz großen und herzlichen Dank !

Einige Mitglieder haben uns leider auch verlassen. Todesfälle und Krankheit haben ebenfalls zu Verlusten geführt. Auf der anderen Seite kam es aber auch zu neuen Eintritten, die unsere Gemeinschaft stärken.!

Wie sich dieses Jahr die Lage unter Corona -Bedingungen weiterentwickelt, kann noch niemand voraussehen.

Wir hoffen auf eine Mitgliederversammlung in der zweiten Jahreshälfte, und auf ein UZ -Pressefest in Dortmund vom 26.-28.08.2022, wo sich viele Thälmann-Freunde treffen können.

Spendenbescheinigungen des FV über 200.-€ und auf Wunsch sonst natürlich auch, werden ab März ausgestellt und verschickt.

Das Finanzamt akzeptiert sonst auch den Nachweis vom Konto / Auszug unter dieser Grenze.

***Bleibt auch 2022 widerständig
und gesund !***

Mit solidarischen Grüßen,

Thomas Mayer

Vorsitzender des Fördervereins
zum Erhalt der GET



Fotos / GET

Förderverein zum Erhalt der Gedenkstätte Ernst Thälmann e.V.

Hamburg-Eppendorf

Tel. 040/474184

Postanschrift:

Tarpenbekstraße 66

20251 Hamburg

Mail: etfoerderverein@hotmail.de

Bankverbindung: Haspa

IBAN:

DE48 2005 0550 1234 1242 51



**Ich möchte zum Erhalt
der Gedenkstätte
beitragen
und Mitglied des
Fördervereins werden**

Name _____

Vorname _____

Straße _____

PLZ/Ort _____

E-Mail _____

Meinen Beitrag zahle Ich:

monatlich ☐

vierteljährlich ☐

halbjährlich ☐

jährlich ☐



**Mindestbeitrag 5€
(möglichst per Dauerauftrag)**



Geschichten über „Teddy“

Nach dem Regierungsantritt Schleichers (1932) fand in Hamburg eine Bezirkskonferenz der KPD statt (bei Sagebiel). Am Ende der Konferenz, als die Delegierten aus dem Bezirk sich schon zum Aufbruch rüsteten, um ihre Züge noch zu erreichen, nahm Ernst Thälmann das Wort zur politischen Lage. Als der Aufbruch der auswertigen Delegierten die Rede störte, unterbrach er seine Ausführungen und sagte ernst: „Genossen, ich weiss, dass ihr Eure Züge haben wollt, um rechtzeitig nach Hause zu kommen, aber wir wissen nicht, ob wir noch einmal in diesem Kreis zusammenkommen können. Vielleicht ist es das letzte mal, daß ich zu Euch sprechen kann!“. Dieser kurze persönliche Hinweis hatte eine tiefe Wirkung. Auf einmal schien die Situation klar und mit den Händen greifbar. Keiner dachte mehr an die Abreise. Jeder spürte jetzt, worum es ging.

Harry Naujoks 1953

Das Foto aus Vitrine 33

Aus der Ständigen Ausstellung der Gedenkstätte



Foto © GET

Auf dem Foto sieht man einen Trauermarsch. Einige Männer auf dem Foto tragen Urnen. Entstanden ist das Foto am 4. September 1946, und der Trauermarsch endete im Hamburger Rathaus. Die Urnen wurden getragen von Karl Meitmann (SPD-Vorsitzender Hamburg), von Fiete Dettmann (KPD-Vorsitzender Hamburg), von Albin Lüdke, von Heinz Nilsson, von Harry Naujoks, von Erich (Vatti) Hoffmann und 21 weiteren Hamburger Antifaschistinnen und Antifaschisten.

Im Auftrag des Komitees ehemaliger politischer Gefangener brachte Barbara Dollwetzel im Frühsommer 1946 die Urnen von 26 im Zuchthaus Bran-

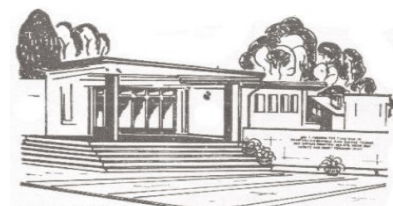
denburg hingerichteten Hamburger Widerstandskämpfern von Berlin in die Hansestadt.

Zusammen mit der in Hamburg sichergestellten Urne Edgar Andres trugen die Überlebenden sie an jenem 4. September vom Sitz des Komitees in der Maria-Louisen-Straße 132 (Stadtteil Winterhude) in einem langen Trauermarsch zum Rathaus, wo die Urnen drei Tage im Bürgersaal aufbewahrt wurden.

Nach einer vom Komitee mit der SPD, KPD, CDU und FDP auf dem Ohlsdorfer Friedhof organisierten Massenkundgebung, bei der Walter Schmedemann für die SPD und Harry Naujoks für die KPD die ermordeten Antifaschistinnen und Antifaschisten gewürdigte hatten, fanden sie ihre Ruhestätte im September 1947 neben dem Denkmal für die gefallenen revolutionäre der Jahre 1918-1920.

Am 6. Mai 1962 wurde dann der neue (heutige) Ort für ihre Ruhestätte von der Vereinigten Arbeitsgemeinschaft der Naziverfolgten eingeweiht. Heute ist es die Ruhestätte von 55 Widerstandskämpfern. An der Steinwand des Ehrenhains stehen die Worte des tschechischen Widerstandskämpfers Julius Fučík als Mahnung:

**„Menschen, wir hatten euch lieb –
seid wachsam!“**



ERNST-THÄLMANN-
GEDENKSTÄTTE ZIEGENHALS

**Freundeskreis Ernst Thälmann e. V.,
Ziegenhals - Berlin**

Jonasstr. 29, 12053 Berlin;
030/ 27 58 11 70

E-Mail:

vorstand@etg-ziegenhals.de;
web: <http://www.etg-ziegenhals.de> ;
www.facebook.com/ETGZiegenhals

Spendenkonto
IBAN:

DE91 1605 0000 1000 9685 92
BiC (SWIFT): WELADED1PMB

Bank: Mittelbrdg. Sparkasse
Kontoinhaber: Freundeskreis Ernst
Thälmann e. V., Ziegenhals - Berlin



info@heideruh.de

Heideruh

Antifaschistische Erholungs- und Begegnungsstätte



Foto © GET

Begegnungsstätte

Heideruh ist aus seiner Geschichte ein politischer Ort. Als Erholungsort für die Widerstandskämpferinnen und Widerstandskämpfer gegen die faschistische Diktatur und für die Überlebenden der Konzentrationslager wurde sich von Beginn an mit Flucht und Vertreibung, mit antifaschistischem Widerstand und internationaler Friedenarbeit auseinandergesetzt.

Wir bitten Euch zu spenden oder
Gutscheine für Eure nächste
Buchung vorzufinanzieren.

Postbank

IBAN: DE54 2001 0020 0254 0242 04
(BIC PBNKDEFF200)

Rückblick



Foto © GET

Im Rahmen der Woche des Gedenkens Nord fand die Gedenkveranstaltung der GET am 30. Januar 2022 auf dem Ehrenhain in Ohlsdorf statt. Sie war inhaltlich geprägt von der zunehmenden Rechtsentwicklung. Das kam auch in allen Reden zum Ausdruck.

Wo gekämpft wird, ist unser Ernst Thälmann immer dabei

Eine Geschichte aus Andalusien, geschildert von Thälmannfreunden aus Hessen

Unsere Freunde bereisten nach dem Tode Francos, Ende der 70iger und den 80iger Jahren, Spanien. Sie reisten, wie alle Touristen, die Sonne und das Meer suchen. Aber sie kamen nicht weit und verweilten zumeist in der staubigen und kargen Landschaft Andalusiens. Und das hatte einen Grund, denn man traf hier auf etwas nicht mehr Gekanntes - auf kämpferische und klassenbewusste Landarbeiter.

Man kann sich denken, dass es für alle von uns ebenso eine herzerwärmende Freude gewesen wäre, tausende Kilometer von der Heimat entfernt, auf Menschen, Genossen und Brüder zu treffen, die den Ausbeutern entschlossen entgegentreten.



Auf dem Plakat steht geschrieben:
Grüne Felder, weiße Häuser,
rot mein Herz und meine Hoffnung

Es war die Zeit harter Kämpfe gegen die Großgrundbesitzer, für die die Landarbeiter praktisch Leibeigene waren. Die Landarbeiter organisierten sich in der Gewerkschaft SOC. Die Kommunistische Partei und die Gewerkschaft organisierten die Kämpfe, führten die Hungermärsche an, besetzten Land der Großgrundbesitzer und kämpften in vorderster Front gegen die brutale Guardia Civil. Hochzeit dieser Kämpfe war 1992, die Zeit der Olympiade in Barcelona und der Weltausstellung in Sevilla. Aus diesen Kämpfen heraus entstand die noch heute existierende 1. Rote Kommune auf besetzten Großgrundbesitz zwischen Sevilla und Cordoba - die Kommune Marinaleda.

In den Jahren entstand eine enge Freundschaft unsere hessischen Thälmannfreunde mit den Genossinnen und Genossen vor Ort, in Andalusien. Wer einmal in Spanien mit Gleichgesinnten zusammen gekommen ist, weiß von der großartigen Herzlichkeit und Liebe zu unseren Kämpfern in den Internationalen Brigaden, im Kampf gegen Franco, zu berichten.

DAS LIEDERBUCH # 463

Eines Tages bekamen unsere Thälmannfreunde aus Hanau ein großartiges Geschenk überreicht.

Hier ihr Bericht: „Eines Tages machten uns die Genoss_innen ein großes Geschenk: Das Exemplar mit der Nummer 463 von insgesamt 500 der Colecciones de Canciones de Lucha, der Sammlung von Liedern des Kampfes aus der Zeit der Spanischen Kriege. Dieses Liederbuch wurde im Krieg verbreitet in Form von 2.500 handgeschriebenen Exemplaren und 500 gedruckten, und ein einziges gedrucktes Exemplar fanden die Genossen und organisierten eine Neuauflage von 500 Exemplaren, verlegt in Madrid und gedruckt in Valencia.“

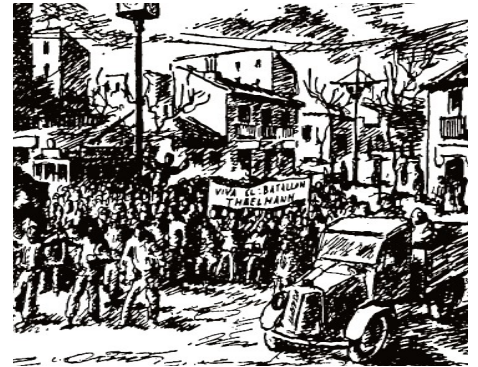
Und weiter berichten sie, „Das Gedicht von Rafael Alberti über Ernst Thälmann wurde zum Lied für Thälmann – CANCION A THAELMANN. Dieses Lied, dessen Text Rafael Alberti verfasste, ist das erste eines sozialen Genres in unserer Epoche in Spanien geschrieben und dazu bestimmt von der Arbeiterklasse gesungen zu werden.

Es erreichte eine große Popularität und wurde sehr bekannt unter den Arbeitern, die es sangen bei ihren Treffen, bei Kundgebungen und auch bei Begräbnissen seit dem Jahr 1933.“

VIVA EL BATALLON THAELMANN

Das Buch umfasst 76 Lieder, jedem vorangestellt eine Radierung von unglaublicher Ausdruckskraft.

Siehe das Transparent in der Bildmitte neben dem LKW.



Nachfolgendes Lied/Gedicht ist 1933 geschrieben worden und lautet in der Übersetzung wie folgt:

Lied für Thälmann

Kameraden, Mann für Mann!
Kameraden,
setzt fester jetzt den Schritt!
Wir marschieren, schließt die Ketten,
in Kette marschieren wir!
Norden, Süden, Osten, Westen!
Im Gesang vereint
rücken die Proletarier vor,
das Proletariat rückt vor, greift an.
VIVA
Thälmann wird befreit werden.
Kameraden, Schulter an Schulter!
Kameraden, setzt fester den Schritt!
Thälmann zu befreien:
hoch die Fäuste und Stimmen,
hoch die Stimmen, hoch die Fäuste
um Thälmann zu befreien!
Die Fackel leuchtet,
schon weicht zitternd
das blutige Deutschland,
das Rad des Faschismus
festgefahren in der Erde.
Stirb! Stirb Faschismus unter den
Füßen des Proletariats.

Diese Geschichte zeigt erneut, wie wichtig der Erhalt unserer Gedenkstätte ist.

Wir danken unseren hessischen Thälmannfreunden für ihren Bericht. Es lebe der proletarische Internationalismus.

Reinhardt

Aufruf zur Teilnahme zum 100. Jahrestag der Internationalen Proletarischen Riesengebirgstreffen in Mala Upa

Die Historie dieser Treffen im Grenzgebiet zwischen Deutschland und der Tschechischen Republik begann am 3. September 1922, als sich etwa 250 deutsche und tschechische Jungkommunisten an der Pomezni Bouda (Grenzbaude in Malá Úpa) trafen, um ihre Solidarität mit der im Entstehen befindlichen Sowjetunion zu bekunden.

Das Treffen diente dem gegenseitigen Kennenlernen und führte zur Gewissheit, auch auf der anderen Seite der Grenze Freunde, Genossen und Mitkämpfer zu haben. Ein Jahr darauf kamen bereits mehr als 4.000 Deutsche und über 1.500 Tschechen zum Fuße der Sněžka (der Schneekoppe). Gerichtet waren

diese Kundgebungen gegen die sozialfeindlichen Entwicklungen in beiden Ländern, gegen die Besetzung des Ruhrgebietes, gegen die Inflation in Deutschland, gegen das Erstarken des Faschismus und gegen den bürgerlichen Terror in der ČSR.

Die Besonderheit des sechsten Treffens am 15. Mai 1927 in Královec war das politisch bedeutendste Treffen und zugleich das mit der höchsten Teilnehmerzahl. Ernst Thälmann nahm unter dem Decknamen „Kraft“ daran teil. Über 3.000 Kommunisten, darunter 500 Radfahrer aus der ČSR, und annähernd die gleiche Anzahl Schlesier kamen zu diesem Treffen.

Insgesamt fanden in den Jahren von 1922 bis 1933 neun Treffen statt. Niemand ahnte, dass es im März 1933 das letzte sein würde und niemand ahnte, welches Elend den Völkern bevorstand, die durch Deutschland mit Krieg überzogen und unterjocht werden sollten.



Ab 1972 erfolgte eine Wiederbelebung der internationalen Traditionstreffen als „internationale Jugendtreffen“.

Bis 1981 fanden jährliche antifaschistische Kundgebungen in Mala Upa mit Gästen aus der UdSSR, der DDR und der Volksrepublik Polen statt. Durchschnittlich kamen etwa immer ca. zweitausend Teilnehmer. In den Folgejahren, bis 1989, wurde auf längere Kundgebungen verzichtet und nach einem kurzen Meeting wanderten zwischen 1.600 bis 2.500 Teilnehmer jährlich mit Fahnen und Transparenten von Mala Upa über die Schneekoppe nach Pec.

Die Tschechoslowakische Sozialistische Republik hörte am 23. April 1990 auf zu existieren. Ab April 1990 bis Ende 1992 sprach man von einer Tschechischen und Slowakischen Föderative Republik. Am 1. Januar 1993 erfolgte die Aufspaltung in die Tschechische Republik.

Trotz veränderter, vor allem aber erschwelter Bedingungen ihres politischen Wirkens, riefen tschechische Kommunisten aus dem Kreis Trutnov 1995 zu einer Kundgebung in Mala Upa auf, gegen den nun stattfindenden Sozialraubbau und die Gefahr neuer Kriege. Seither finden jährlich wieder Antifaschisten, Friedenskämpfer, Sozialisten und Kommunisten aus Tschechien, der BRD, Polen und inzwischen auch aus anderen Ländern, wie Russland, Dänemark und Cuba hier zusammen.

**Nehmt teil am Treffen
in Mala Upa
am 3. September 2022!**

Der RFB will erneut einen Bus organisieren, der am Freitag, 02.09.2022, ab Berlin fahren wird. Es sind

zwei Übernachtungen eingeplant. Eine Anreise mit dem eigenen Auto ist ebenso möglich.

Anmeldungen und Nachfragen bei Aribert Schilling, E-Mail-Adresse: aribertschilling@gmx.de

Cilly, i.A. von Albrecht und Gerd, Vorstand des „Revolutionärer Freundschaftsbundes“



„Vom Sockel denken“?

Zur „künstlerischen Kommentierung“ des Ernst-Thälmann-Denkmal in Berlin

Der Bau eines Volksparks Prenzlauer Berg wurde im April 1981 auf dem X. Parteitag der SED beschlossen. Die Errichtung eines Denkmals für Ernst Thälmann war ebenso vorgesehen, wie der Bau von u.a. 1 332 Wohnungen und einem Planetarium. Je Bewohner wurde ein Baum gepflanzt, es entstanden Parkflächen, eine Denkmalanlage und ein künstlicher Teich.

Zum 100. Geburtstag von Ernst Thälmann, am 16. April 1986, erfolgte dann die Einweihung des Ensembles „Ernst-Thälmann-Park“ an der Greifswalder Straße.

Die von 1981 bis 1986 von dem sowjetischen Bildhauers Lew Kerbel geschaffene Ernst-Thälmann-Büste (die rechte Hand zur Faust erhoben, hinter ihm eine stilisierte Arbeiterfahne) steht auf einem Sockel und war von zwei erläuternden Granittafeln flankiert. Diese ließ der Rat des Stadtbezirks Prenzlauer Berg am 11. Juli 1990 entfernen. Sie lagern nun in der Zitadelle Spandau.

Nach 1989 gab es wiederholt Diskussionen über einen Abriss des Denkmals. Die FDP-Fraktion im Abgeordnetenhaus vertrat die Meinung „Ein Denkmal für einen „aktiven Gegner der Demokratie“ wie Thälmann habe „in der Freiheitsstadt Berlin“ nichts mehr zu suchen. Die Senatsverwaltung für Stadtentwicklung war jedoch anderer Ansicht und stellte im Februar 2014 den Ernst-Thälmann-Park nebst Thälmann-Denkmal, Thälmann-Siedlung und die erhaltenen Gebäude des Gaswerks unter Denkmalschutz.

Bei einem öffentlichen Kolloquium 2018 unter dem Thema „Vom Denkmal zum Denkort“ unterstrich die Stadtplanerin Christina Lindemann, „dass 1972 die Lösung der Wohnungsfrage als politische, soziale und stadtplanerische Aufgabe erklärtes Ziel der Staatsführung der DDR wurde. Dieses innerstädtische Neubaugebiet in Verbindung mit dem Thälmann-Denkmal besaß eine große symbolische Wirkung für die



Foto © Max Renkl

DDR: Thälmann, der als Vorsitzender der KPD sein Leben durch die Nationalsozialisten verloren hatte, wurde an einem Ort verewigt, der als Arbeiterquartier schlechthin galt und das nun eine neue Bedeutung im Sinne eines Vermächtnisses erhielt. ...“.

2013 wird ersuchte das Bezirksamt eine Kommentierung neben der Ernst-Thälmann-Plastik an anzubringen, die die Geschichte des Dargestellten und des Denkmals historisch kritisch aufarbeite, kommentiere und anschaulich mache. Für diese künstlerische Kommentierung waren ganze 200.000 Euro vorhanden! Im darauffolgenden Wettbewerb setzte sich der Künstlerkommentar von Betina Kuntzsch mit dem Titel „VOM SOCKEL DENKEN“ durch.

Die Einweihung dieser „Kommentierung“ erfolgte im November 2021. Sie besteht aus fünf roten kleineren Sockeln mit den Inschriften wie „IRMAS TEDDY“, „PROLOG“, „IMMERDAR“, „ICH SEHE WAS“ oder „KOPF FAUST FAHNE“. Die Sockel tragen QR-Codes, mit denen man auf Videos einer Internetseite geleitet wird.

Diese Videos setzten sich jedoch kaum mit der Person Ernst Thälmanns auseinander, zudem geht es weder um Kunst sondern vor allem um Politik. Politik aus der Sicht einer Betina Kuntzsch, die ihre subjektiven Einschätzungen zur DDR, zur Errichtung des Thälmann-Parks oder zu ihren Kindheitserinnerungen zum Besten gibt.

Lesen Sie weiter auf Seite 10



Spende. Beamer

Unser Beamer ist kaputt. Für Filmvorführungen und Veranstaltungen brauchen wir einen neuen. Wer von Euch Spenden kann, bitte auf das Konto:

Postbank Hamburg
IBAN: DE 98 2001 0020 0133 7372 04
BIC: PBNKDEFF
Stichwort: Beamer



Einheit um jeden Preis ?



Die bitteren Jahre des 1. Weltkrieges, der Weimarer Republik und der Nazidiktatur ließen in dem aufrechten Sozialdemokraten Otto Buchwitz entscheidende Entschlüsse und Erkenntnisse zur Einheitsfront der Arbeiterbewegung reifen. Viele ehrliche Linke hadern heute mit der Zersplitterung der linken Kräfte in diesem Land und verstehen die Uneinigkeit nicht. Otto erging es in seiner aktiven Zeit sicherlich ebenso. Konsequenz war er dann nach 1945 bei der Schaffung der Einheit von SPD und KPD dabei.

Er, der SPD-Funktionär, wurde Mitglied in der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands. Leider erfolgte diese Einheit nur in einem Teil Deutschlands. Der Revisionismus und Antikommunismus in den Westzonen erlebte mit Kurt Schumacher (von 1946 bis 1952 Parteivorsitzender der SPD) einen weiteren Höhepunkt des Verrats an der Arbeiterbewegung, der Spaltung und dem offenen paktieren mit dem Klassengegner.

Otto beschreibt in seinem Buch „50 Jahre Funktionär der deutschen Arbeiterbewegung“ die klaren Voraussetzungen, um zur Einheit zu gelangen.

„Ich schwankte einige Zeit, ob ich mich nicht der USPD anschließen sollte. Bestimmend für meine Entscheidung, bei der SPD zu bleiben, waren zwei Gründe. Ich war fest davon überzeugt, daß eine gespaltene Arbeiterbewegung ihre revolutionären Aufgaben nicht lösen könne, ohne aber schon zu begreifen, daß die Herstellung der Einheit der Arbeiterklasse die Trennung von den Führern der Mehrheitssozialdemokratie voraussetzte.“

Zum anderen hatte ich die trügerische Hoffnung, daß die revisionistische Führung der SPD die notwendigen Lehren aus ihrer Kriegspolitik ziehen werde. Heute aber habe ich aus einer furchtbaren Vergangenheit hinzugelehrt, daß Einheit um jeden Preis nicht Kraft bedeutet. Dazu gehört Einheit im Wollen, im Ziel und als Voraussetzung dafür ideologische Übereinstimmung.“ Zitat Ende.

Der Wunschgedanke und das Wollen alleine genügen nicht, dies sind die klaren Erkenntnisse aus Otto's jahrzehntelangem Kampf für die Interessen der Arbeiterklasse.

Also, auf geht's Thälmannfreunde!

Nutzt unser Archiv mit den vielen wertvollen Dokumenten, die die Erfahrungen aus über 100 Jahren Kampf unserer Klasse widerspiegeln.

Wir sind sicher, es hilft euch in eurem Tageskampf und bei der notwendigen Kleinarbeit für unsere Sache!

Reinhardt

Fortsetzung von Seite 9



Die für eine Kommentierung vorgesehene Historikerkommission löste sich 2021 auf, da Einigen das Urteil zu Thälmann und zur DDR „zu positiv“ ausfiel.

Der Titel „Vom Sockel denken“ lässt bereits Raum ein für ein „vom Sockel stoßen“ und trifft damit auch glänzend Inhalt und Absicht der Installation. Solange man das Denkmal zu Ehren Ernst Thälmanns nicht abreißen kann, soll zumindest die Hauptperson dieses Denkmals und die Entstehung des Denkmals schlecht geredet werden. Somit stellt sich die Frage: ging es Frau Kuntzsch um die Ware Kunst mit der sich Geld verdienen lässt?

Wie allgemein bekannt ist, führt der Freundeskreis „Ernst Thälmann Gedenkstätte e.V., Ziegenhals-Berlin“ jedes Jahr anlässlich des Geburtstages

und des Tages der Ermordung Thälmanns zeitnah eine Kundgebung vor dem Denkmal durch. Auch Frau Kuntzsch und eine Mitarbeiterin haben davon zweimal einen Mitschnitt gemacht und Interviews geführt. In der künstlerischen Kommentierung fiel jedoch nicht ein Wort über unsere Kundgebungen.

(u.a. aus Rundbrief 1-2022 des „Freundeskreises Ernst Thälmann e.V., Ziegenhals – Berlin“)

Cilly / Vorstand

„Freundeskreis Ernst Thälmann e.V., Ziegenhals – Berlin“

Am 3. März 1933 fiel Ernst Thälmann den Faschisten in die Hände.

Aber eines hatten die Faschisten unterschätzt. Sie hatten nicht mit der riesigen Welle der internationalen Solidarität für Ernst Thälmann gerechnet.

Stellvertretend für die vielen, vielen Solidaritätsaktionen steht der Brief von von Egon Erwin Kisch. Kisch gilt als einer der bedeutendsten Reporter in der Geschichte des Journalismus.

„LIEBER GENOSSE ERNST THÄLMANN“

„Du sitzt allein in Deiner Mazerzelle, und Du weißt nicht, wie viele bei Dir sind.

Laß mich es Dir sagen, wenn Du wohl auch nicht erfährst, was ich Dir sage. Vor einigen Monaten fuhr ich nach Australien, ich war Delegierter des „Weltkommitees gegen Krieg und Faschismus“.

Auf Intervention der Nazivertretung wurde mir im ersten Hafen Australiens erklärt, ich dürfe nicht landen, müsse am Schiff bleiben. Wo immer das Schiff in den Häfen sich zeigte, so weit draußen in den Buchten es auch lagern mochte, war es von Booten umzingelt, welche ihre Sympathie mit den unterdrückten deutschen Arbeitern ausdrückten und die Landung des antifaschistischen Delegierten verlangten.

Was stand auf den Fahnen, die sie schwenkten, was stand auf den Bannern, die sich über die Boote spannten? Auf ihnen stand:

„Freiheit für Thälmann!“

Diese Fahnen waren nicht zum Gruß für den Delegierten, waren nicht für den Protest gegen seine Anhaltung hergestellt worden. Diese Fahnen werden immer geschwenkt, wenn sich ein

deutsches Schiff in den Gewässern des Pazifik zeigt, kläglich weht der Fetzen mit dem Henkerkreuz der Nazis inmitten dieses stolzen Schwingen von roten Fahnen, auf denen der Name steht:

Ernst Thälmann

Du bist der deutsche Arbeiter, und deshalb wollen sie Dich morden, die Schutztruppen der Herren Thyssen, Krupp, der Banken und der Junker. Du bist der deutsche Arbeiter, Du bist der Repräsentant des deutschen Proletariats, Du bist der Führer der Antifaschisten, Du bist der Name der Namenlosen, Du bist das Sinnbild der Tausenden, die zu Tode gepeinigt wurden, und derer, die diesem Schicksal gemartert entgegenharren.

Überall, wohin man in der Welt kommt, in Indien, in Australien, in Ceylon, fragen mich die Arbeiter: „Was wird mit Ernst Thälmann geschehen?“ Obwohl die Nazis schäumten, erzwang die Arbeiterschaft Australiens meine Landung, ich sprach in hundert Versammlungen, in manchen überstieg die Hörschaft dreißigtausend Menschen. Und überall sprach man von Dir, fragte man nach Dir, Genosse Thälmann.

Als ich Australien verließ, mußte ich noch im letzten Hafen, in Fremantle, eine Versammlung vor den Hafenarbeitern abhalten, und ich sprach nur über Dich, den Hafenarbeiter Ernst Thälmann.

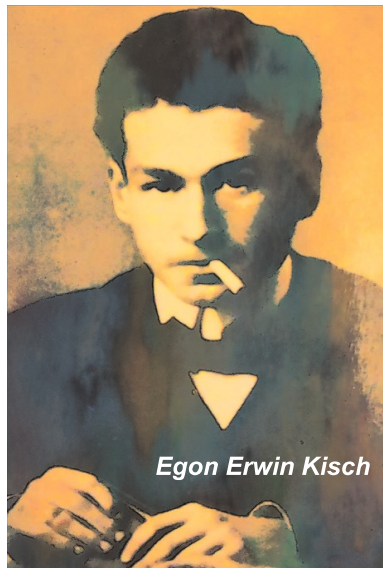
Diese, Deine fernen Kollegen und Genossen sandten Dir ein Telegramm der Liebe und der Solidarität. Du wirst es nicht bekommen haben, aber Deine Kerkermeister und ihre Herrscher haben es wohl gelesen....

Auch Matrosen von deutschen Schiffen kamen zu uns und boten uns die Bruderhand. Sie arbeiten für den Sturz der Blutherrschaft in Deutschland, so gefährlich es für sie auch ist. Ein junger Genosse vom Nazischiff erzählte uns über ihre Arbeit, und er schloß seinen Bericht mit den Worten:

Ein Telegramm an Teddy können wir freilich nicht schicken, so gerne wir's auch möchten.“

Genosse Ernst Thälmann, in der Zelle, in der Du allein sitzt, sind Millionen mit Dir.“

Soweit Egon Erwin Kisch.



Egon Erwin Kisch



Wenn Sie auf unserer Startseite den „Rundgang“ anklicken..

...kommen Sie zur Ausstellung in der Hamburger Thälmann-Gedenkstätte. Auf den folgenden Seiten sehen Sie jeweils die Aufnahme einer Vitrine. Klicken Sie das Foto an, um detailliertere Informationen über die behandelten Aspekte zu bekommen. Oben auf jeder Seite finden Sie den Navigationsbalken, der sie zurück zur letzten bzw. vorwärts zur nächsten Vitrine führt.



Natürlich können wir nicht alle Detailinformationen und jedes Ausstellungsstück, das die Gedenkstätte bietet, hier veröffentlichen.

Ein ganz realer Besuch in der Gedenkstätte selbst bleibt deshalb empfehlenswert. Auch aufgrund der umfangreichen Bibliothek, des Archives und anderer Recherchemöglichkeiten zum Thema Geschichte der Arbeiterbewegung, bei denen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Gedenkstätte gern behilflich sind.



Fotos von der Ehrung unserer Widerstandskämpfer am 30. Januar und viele interessante Artikel über den antifaschistischen Widerstand findet ihr hier:

Unser Online-Tip

Der vergessene Widerstand, Seefahrer und Docker im Kampf gegen Faschismus.

Website in dänisch/englisch/deutsch
www.spanishsky.dk / facebook Spanish Sky



Eberhard Czichon / Heinz Marohn
unter Mitwirkung
von Ralph Dobrawa
2 Bände im Schuber, 1184 Seiten
Verlag Wiljo Heinen

Erhältlich über den Buchhandel
oder in der Gedenkstätte
Ernst Thälmann e.V. Hamburg

Abseits von »Heldenverehrung«, abseits aber auch von antikommunistischen »Enthüllungen« neuerer Zeit würdigen die Autoren den Arbeiterführer.

Sachlich und historisch genau, manchmal minutiös und gerade deshalb spannender als mancher Krimi, liefert ihr Report Schlüssel zum Verständnis von Leben und Wirken Thälmanns in seiner Zeit und der wechselseitigen Einflüsse zwischen ihm, seiner Partei und der kommunistischen Weltbewegung.

Akribisch durchforsteten die Autoren die Archive und manches bislang nicht oder wenig Bekanntes sorgt für neue Klarheit. Manche Legende von Autoren verschiedenster politischer Richtungen hielt der Überprüfung nicht stand.

**WIR HOLEN UNS
UNSER FEST ZURÜCK!**

**21. UZ-PRESSEFEST
VOLKSFEST DER DKP**



26. – 28. 8. 2022
REVIERPARK WISCHUNGEN DORTMUND

SAVE THE DATE!



EINTRITT FREI!

Kuratorium „Gedenkstätte Ernst Thälmann“ e.V.



Ausstellung, Bibliothek,
Archiv im Thälmannhaus

Ernst Thälmann-Platz
(Hamburg Eppendorf)
Tarpenbekstraße 66,
20251 Hamburg

Tel.: 040 / 47 41 84 Fax : 040 / 460 903 23

www.thaelmann-gedenkstaette.de
Kuratorium@thaelmann-gedenkstaette.de

Öffnungszeiten:

Mo.+ Mi. 14.00 - 18.00 Uhr
Do. 10.00 - 13.00 Uhr
Fr. 10.00 - 13.00 Uhr
Sa. 11.00 - 14.00 Uhr

Gruppenbesuche nach Vereinbarung

Bankverbindung:

Postbank Hamburg
IBAN: DE 98 2001 0020 0133 7372 04 /
BIC: PBNKDEFF
V.i.S.d.P.: Hein Pfohlmann

